

Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung
Sechshundsechszigster
für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 205.

Hirschberg, Mittwoch, den 4. September

1878.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Abonnement in Hirschberg 1 M. 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche excl. Abtragegebühr, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen 1 M. 75 Pf. Insertionsgebühr für die Zeitzelle oder deren Raum 20 Pf.

Der Sozialismus und die deutsche Großindustrie.

Die Mordversuche gegen das geheiligte Leben unseres allverehrten Kaisers haben in den Kreisen der Großindustrie aller Branchen eine allgemeine und energische Bewegung hervorgerufen, gleich als ob erst jetzt den Fabrikanten die Erkenntnis der dunklen, unheimlichen Gefahr aufginge, welche über den Arbeitsstätten, vielleicht bei etwelchen Putschen selbst über dem Leben des Fabrikbesizers schwebt; mit dem Ausblicken des Mordgewehrs ist offenbar ein aufsteigender Strahl in das ruhige Dahinleben Aller gefahren und plötzlich die Frage allerwärts entstanden, wie man denn die sozialistische Strömung auf die heut erreichte Stufe kommen lassen durfte.

Als der Unterzeichnete vor einem reichlichen Jahre an dieser selben Stelle eindringlich mahnte, die sozialistische Gefahr mit ganzem Ernst sich klar vorzubalten, deren wachsende Größe stetig und rasch vorwärts schreitet, mit der inneren Nothwendigkeit eines sich unaufhaltsam ausbreitenden neuen, vielverheißenden, materiellen Evangeliums der Armuth und Unzufriedenheit auf dieser armen, irdischen Welt, als er diese Strömung unberechenbar nannte und das gewaltsame gelegentliche Durchbrechen der alten Dämme als vielleicht nicht so fern bezeichnete, da ziehen damals noch verschiedene Stimmen ihn der Schwärzschei und Gespensterfurcht. Heute denkt alle Welt über diese Dinge bedeutend anders, der Schreck hat eine tiefgehende Entnüchterung herbeigeführt und gerade die Großindustrie weit lebendiger als andere Arbeitskreise sich allgemein und rasch zu bestimmten Schritten gegen die sozialistischen Elemente unter ihren Arbeitern entschlossen mit der Aufforderung an die Unbeugbaren, die Arbeitsstätten zu verlassen, bezw. mit der unter bestimmte Folgen gestellten Mahnung an die Bleibenden, keine sozialistischen Vereine zu besuchen, an Sammelbeiträgen sich nicht zu betheiligen, sozialistische Blätter nicht zu halten und zu lesen. Der keramische Verband deutscher Thonwaarenfabriken war vorangegangen, die Eisen- und Textilbranche, Bergwerke, Eisenbahnen u. folgten. Das war der erste energische Schritt unter dem packenden Einfluß der Attentate und es hat derselbe allgemeine Zustimmung in der Öffentlichkeit gefunden. Eine weitere, unmittelbar an diese Maßnahme sich knüpfende Frage von nicht minder Wichtigkeit und Unaußschießbarkeit aber ist die, welche weiteren Schritte dem ersten zu folgen haben. Wer da die Pflicht der Großindustrie wie überhaupt die Pflicht unserer Zeit schon voll gethan vermeint mit einem bloßen Verbot und bezw. Plakat in den Fabrikräumen oder, was nimmere verschiedene Fabriken zu thun Willens sind, mit Aufnahme dieses Verbotes in die Fabrikordnung, der täuscht sich völlig über den schweren Ernst und die Lebensdauer der sozialistischen Bewegung, die unsere Zeit ein Viertel, ein halbes Jahrhundert, vielleicht unter mancherlei Erschütterungen, beschäftigen wird und heute noch lange nicht auf ihrer Höhe angelangt ist. So lange einzelne unruhige Elemente, wie v. Herzen, Bakunin, oder ehrgeizige, hochbefähigte Männer, wie Lassalle, Marx, nur kleine Kruppenschaaren sich als Nachfolge zu werben vermochten, hatte die Bewegung keine Bedeutung, seitdem aber begabte Führer, aus dem Arbeiterstande selbst stammend und mit diesem lebend, die breite Masse nach Hunderttausenden gewonnen und in imponirender Weise diszipliniert haben, seitdem diese Masse vollständig von dem neuen, auf rein materielle Ziele gerichteten Evangelium durchdrungen lebt und stift gehorchend zu Allem bereit ist, seitdem erscheint der Zug der Bewegung hoch bedrohlich, und die Sozialisten sind die Letzten, welche ein Geheimniß daraus machen, daß sie auf dem von ihnen eingeschlagenen Wege die Gewalt im Staate allmählig in die Hand zu bekommen hoffen.

Nachdem seit Lassalle's Tode der innere Hader um die Führerschaft lange Zeit gebauert, ist vor drei Jahren volle Einheit im deutschen Sozialistenlager hergestellt, seit 1877 aber auch in der „Internationale“ eine wichtige Wendung eingetreten. Das Programm Bakunin's, „freie Arbeitergruppen mit souveränem Belieben und revolutionärem Anarchismus“ („Anarchismus ist Gemeinschaft in der Anarchie“), dieses Programm mit seinen periodischen Putschen ist mit Bakunin's Tode von seinen schwachen Nachfolgern gegen die geistig überlegenen deutschen Sozialisten nicht zu halten gewesen. Der Genfer Kongreß (9–15. September v. J.) vollendete den Triumph der deutschen, bezw. von Marx-London geführten Sozialdemokraten, welche, alle Putsche verwerfend, in langsam unterwühlender Arbeit die Grundmauern des alten Staates zu stürzen gedenken. „Aller Grund und Boden, alle Produktionsmittel sollen gesellschaftliches Eigenthum werden, der allmächtige Staat hat Produktion und Konsumtion zu regeln hinab bis in die kleinsten Erwerbskreise, die Volksmehrheit regiert und verwaltet omnipotent, die Minderheit muß sich fügen oder auswandern.“ Diese Sätze hat schon das Buch von Marx („Das Kapital“) und der Gothaer Kongreß verkündet. Gewiß mit vollem Recht warfen die Bakunisten ihren deutschen Freunden ein, daß das ja die nackte Sklaverei sei, schlimmer als sie je dagewesen, während Letztere erwiderten, daß der (Bakunin'sche) Anarchismus, diese „freien Arbeitergruppen“ mit logischem Zwange zur freien Konkurrenz der heutigen Gesellschaft zurückführe. Einig dagegen war man darin, daß der entscheidende letzte Hebel der sozialen Umwälzung die Gewalt sei, die schließlich durch das als Partei organisirte Proletariat zur Anwendung gelangen und die soziale Emanzipation durchführen müsse. Nach langem Hin und Her kam endlich die „Allgemeine Union des internationalen Sozialismus“ zu Stande, ein Manifest an die Arbeiter der europäischen Länder verkündete diese Union, die Betheiligung an allen Wahlen nach dem Muster der deutschen Sozialdemokraten wurde als Parole ausgegeben; die deutschen Führer wurden somit nun die Zeltherrn für den Weltkrieg des Proletariats. Wie man auch darüber denken mag, unstreitig ist die siegende Partei die deutsche Sozialdemokratie, welche mit kalter Ueberlegung operirt, weit gefährlicher als die Bakunistische mit ihrer Feuerwerkspielerei gelegentlicher kleiner Revolten. Es ist schon 1877 gelungen, nicht nur in den Reichstag, sondern auch in die Landtage, in Gemeinde- und Kirchenvorstände Abgeordnete zu bringen. Es erscheinen jetzt 44 sozialistische politische Blätter, das Centralorgan „Vorwärts“ hat 12,000, die illustrierte „Neue Welt“ 40,000 Abonnenten, daneben existiren zwei Witzblätter, ferner eine Flut von Flugschriften und im Lande selbst sind 42 Reiseapostel thätig, die ihre bestimmten Diäten beziehen. (vergl. Mehring: Die deutsche Sozialdemokratie, Bremen, Schünemann 1878.)

(Schluß folgt.)

Zur Tagesgeschichte.

Hirschberg, den 3. September.

Die Eröffnung des Reichstages steht also, wie unser Telegramm in dieser Nummer sagt, unmittelbar bevor und ganz Deutschland sieht seinen Verhandlungen mit gespanntem Gefühlen entgegen. Man konnte hoffen, daß im Angesichte derselben die Sozialisten sich wenigstens hemmten hätten, etwas vernünftiger und gemäßigter aufzutreten. Sie treten aber im Gegentheil in einer Weise auf, welche noch den letzten Rest von Mitleid für angeblich Verfolgte da zerstören mußte, wo man sich von persönlichen und nicht bloß von grundsätzlichen Rücksichten leiten läßt. Der Vorstand des Sozialistenvereins in Chemnitz hat sich nämlich herausgenommen, folgenden jeder persönlichen Freiheit Hohn sprechenden Antrag zu erlassen, dessen Durchführung den Krieg Aller gegen Alle bedeuten

würde. „An die freisinnige (sic!) Bevölkerung von Chemnitz. Nachdem durch den unerhörten Terrorismus einer hiesigen Koterie viele Geschäftsleute geschädigt oder beeinflusst worden sind und der politische Parteilampf bis in den kommerziellen Verkehr getragen worden ist, sehen wir uns, nachdem wir diesem wüsten Treiben lange genug zusehen, zu Gegenmaßnahmen genötigt. Da man namentlich gegen die Verbreitung der „Chemnitzer Freien Presse“ intriguiert hat und dieselbe aus den Restaurationen zu verbannen sucht, fordern wir alle freisinnigen Bürger und Arbeiter auf, nur in Restaurationen zu verkehren, wo die „Freie Presse“ offen ausliegt. Man verlange dieses Blatt sofort beim Eintritt und entferne sich, wenn es nicht vorhanden ist. Da die Beeinflussungen der Wirthe sich auf das Annonciren erstreckt haben, so begegne man ihnen dadurch, daß man nur solche Konzerte, Tanzmusiken, Abendunterhaltungen etc. besucht, welche in der „Freien Presse“ annoncirt sind. Alle solche Vergnügungen werden ja vom Volke fast ausschließlich frequentirt und daselbe kann billig verlangen, daß es in seinem Blatte, nicht aber in den Blättern seiner Feinde dazu eingeladen wird. Da man diejenigen Geschäftsleute, welche in der „Freien Presse“, unbekümmert um alle gegnerischen Heereien, annoncirt, angefeindet hat, so empfehlen wir sie daher dringend dem Theile des Publikums, welches selbstständig und freisinnig ist. Man kaufe nur bei Inserenten der „Freien Presse“. Unter den reichstreuen Hühnern, welche gegen die Sozialdemokraten am schlimmsten wüthen, befinden sich auch eine Anzahl Geschäftsleute. Deren Läden meide man unbedingt. Sie sind zum Theil bekannt, zur größeren Sicherheit werden wir demnächst aber eine Namensliste veröffentlichen. Wenn die 10,000 Wähler Mosts, sowie unsere sonstigen Freunde, ferner die Arbeiterfrauen den hier ausgesprochenen Anforderungen folgen, wird man bald Ruhe vor den Hühnern haben. Diese Ruhe zu schaffen, ist der Zweck unserer Maßregel.“ Es handelt sich eben auch hier um das Geschäft, ganz wie bei den „Volksausbeutern“ der „Bourgeoisie“.

Ueber die allgemeine Lage im Orient erfahren wir Folgendes: Aus Konstantinopel wird am 30. August berichtet: Der russische Botschafter, Fürst Lobanoff, verlange neuerdings bei der Pforte die Uebergabe Batums; die Pforte entschuldige die Verzögerung derselben mit der Schmierigkeit, welche die Räumung des angekauften Materials verursache. — Aus Rußland sind in Konstantinopel 1600 türkische Kriegsgefangene eingetroffen. — Nach Varna wurden zwei Dampfer geschickt, um die dortigen türkischen Beamten und die Archive abzuholen. — Wie in Pest am 31. August „Reket Nepe“ meldet, ist der frühere Generalkonsul in Belgrad, Kallay, zum Mitgliede der Organisations-Kommission für Rumelien seitens Oesterreich-Ungarns ernannt worden. — Der Londoner „Daily Telegraph“ vom 31. August läßt sich aus Pera, 29. August, melden, General Tölebe habe die Weisung erhalten, die Einschiffung der russischen Truppen zu sistiren, da sich die englische Flotte noch vor den Bringeninseln befinde.

Die Wiener „Polit. Korresp.“ veröffentlicht folgende Meldung aus Konstantinopel vom 31. August: Lahard soll am Dienstag dem Sultan in Gegenwart Savet Paschas das englische Reformprojekt für die asiatischen Türfei überreicht haben. Den aus dem Rhodope-Gebirge eingegangenen Meldungen zu Folge hätten die russischen Truppen die Insurgenten nach einer erfolglosen Aufforderung an dieselben, die Waffen niederzulegen, angegriffen und viele Ortschaften des Ardathales zerstört. Nach dreitägigen Kämpfen hätten die Russen die Offensive eingestellt und erwarteten das Eintreffen von Verstärkungen. An Stelle der in die Heimat zurückkehrenden Garbetruppen sollen 50,000 Mann russische Truppen über den Balkan und durch Rumelien einmarschiren. Der russisch-türkische Krieg dauert also ganz ruhig fort. — Dem „Reuter'schen Bureau“ wird unterm 31. August aus Konstantinopel gemeldet, der Sultan habe am Dienstag den Kaiser Alexander telegraphisch Mittheilung von den Gewaltthaten gemacht, denen die muslimännische Bevölkerung von Seiten der Bulgaren ausgesetzt sei, und dringend um die Befehle des Kaisers zur Abhilfe gebeten. Der Kaiser habe darauf am Freitag geantwortet, er bedauere, wenn Gewaltthaten vorgekommen seien, halte aber die bezüglichen Berichte für übertrieben, da die russischen Generale und Kommissare die strengsten Befehle hätten, alle gewalthätigen Handlungen zu verhindern und zu bestrafen.

Aus Belgrad wird der „Polit. Korresp.“ von gut unterrichteter Seite gemeldet, daß von einem Wechsel des serbischen Kabinetts oder einer Veränderung in demselben keine Rede mehr sein solle.

Was den Kriegsschauplatz in Bosnien betrifft, so beginnt die „Wiener Abendpost“ vom 31. August die Veröffentlichung einer Reihe von Berichten des österreichischen General-Konsuls Wastitch in Serajewo an den Grafen Andrássy, durch welche die anarchischen Zustände in Bosnien vor der Okkupation und bei Beginn derselben illustirt werden.

Nach einem Telegramm des FML. Jovanovic aus Mostar hat eine Brigade der 18. Truppendivision am 28. August, ohne auf Widerstand zu stoßen, Nevesinje besetzt. In Nevesinje ist sofort ein Mobischls gebildet und die Entwaffnung der Bevölkerung eingeleitet worden. — Ein Telegramm des FML. Szapary aus Doboj vom 31. August meldet: Gestern Vormittag 10½ Uhr eröffneten die Insurgenten einen Geschlamps aus 5 Geschützen, den unsere Batterien sofort erwiderten. Bis 2 Uhr Nachmittags waren 4 türkische Geschütze zum Schweigen gebracht und wurde dann das Feuer aus nur noch einem Geschütz langsam fortgesetzt. Zwischen 6 und 7½ Uhr entspann sich ein mäßiges Kleingewehrfeuer. Unsere Verluste sind noch nicht bekannt. Unser Gesamtverlust in den Gefechten vom 15., 16. und 17. August beträgt 7 Mann todt, 4 Offiziere und 77 Mann verwundet. — Bei dem Gefecht und bei der Einnahme von Serajewo am 19. August wurden 1 Offizier und 55 Mann getödtet, 8 Offiziere und 284 Mann verwundet; 2 Mann werden vermißt.

Nach aus Mostar vom 31. August in Wien eingegangenen Nachrichten haben in der Umgegend von Mostar 156 Mann und an der dalmatinischen Grenze bei Ragusa 152 Mann türkischer Truppen mit ihren Offizieren die Waffen gestreckt. Die regulären türkischen Truppen beginnen sich an vielen Orten zu stellen; dieselben werden nicht entwaffnet, sondern über Albanien nach Konstantinopel gesendet.

Aus Ragusa wird vom 31. August berichtet, das Gebiet von der Narenta bis Ljubinje sei jetzt vollständig unterworfen. Die Häuptlinge von Ljubinje haben sich nach Stolac begeben, dieselben wollen mit Trebinje

und Korzeni, wo noch Aufständische versammelt sind, nichts mehr zu thun haben. Zwischen Mostar, Konjica und Nevesinje hat keine bedeutendere Ansammlung von Aufständischen stattgefunden. Von Haibar Beg, welcher noch vor Kurzem bei Sinje gestanden hat, ist nicht bekannt, wohin sich derselbe begeben hat. Bei Korjenice und Trebinje sollen ungefähr 1000 Mann stehen.

Der „Italie“ vom 31. August zu Folge hat die italienische Regierung ein Telegramm ihres Vize-Konsuls in Serajewo erhalten, nach welchem das Gerücht von der Ermordung des italienischen Konsuls Perrod an Glaubwürdigkeit gewinne. Dasselbe Organ bemerkt, daß der Regierung noch keinerlei Nachricht zugegangen sei in Betreff der angeblich dem Repräsentanten Italiens in Langer zugefügten Beleidigungen.

Die „Italie“ vom 1. September schreibt: Das jüngst in Umlauf gewesene Gerücht, wonach einige italienische Freiwillige von Ancona nach Bosnien abgegangen wären, ist von dem Präfekten von Ancona auf eine Anfrage der Regierung für absolut unrichtig erklärt worden. Das Ministerium hat der italienischen Botschaft in Wien und der Gesandtschaft in Konstantinopel auf das Dringendste empfohlen, schleunige Erkundigungen wegen der Ermordung des italienischen Konsuls in Serajewo, Perrod, einzuholen.

Nach einer Meldung der „Agence Havas“ vom 1. September aus Ragusa sind in Trebinje Unruhen ausgebrochen. Die Insurgenten sollen die Waffen gegen die regulären türkischen Truppen, welche sich weigern, die Citadelle zu übergeben, ergriffen haben.

Der „Pester Lloyd“ erhält aus Wien ein Telegramm des Inhalts, daß die österreich-türkische Konvention bereits unterzeichnet sein dürfte. Der Sultan bleibt rechtlich nach wie vor Souverän. Die Ausübung dieser Rechte bleibt jedoch faktisch auf unbestimmte Zeit suspendirt. — Das „Neue Wiener Tageblatt“ meldet: Ein serbisch-arnautischer Konflikt ist bereits ausgebrochen. Die Arnauten griffen am Dienstag Woranje an und bemächtigten sich desselben, wurden jedoch auf Sulturs von Hisho nach mörderischem Kampfe wieder zurückgedrängt. Serbien steht somit vor einem neuen Krieg. Belmarkovic soll das Kommando des serbischen Operationskorps übernehmen. Diplomatische Versuche, dem Kriege vorzubeugen, versprechen geringen Erfolgs, da die Pforte ohnmächtig ist, das Vorgehen der Albanen zu verhindern. — Die „Neue Freie Presse“ meldet aus London: Die Rückberufung Midhat Paschas, dessen Verwundung der Sultan sich vorbehalte, wird bestätigt; Majus Pascha besuchte ihn bereits offiziell, und dinitte mit ihm; Midhat reist nächste Woche über Paris nach Konstantinopel ab.

Der päpstliche Nuntius in Wien, Mgr. Jacobini, ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, nach Rom berufen worden. Dem Vernehmen nach sollte diese Reise des Nuntius den Zweck haben, über die mit der russischen Regierung eingeleiteten Verhandlungen persönlich zu berichten und sich mit dem Vatikan über die Organisation der katholischen Kirche in Bosnien und in der Herzegowina ins Einvernehmen zu setzen. Im Widerspruch mit dieser Meldung kündigt nun die „Voce della Verita“ die Ankunft des Mgr. Jacobini mit dem Hinzufügen an, daß der Nuntius „aus privaten und häuslichen Gründen“ nach Rom gekommen sei. Andererseits sagt ein Telegramm aus Paris vom 1. d. M.: Der meist gut informirte römische Korrespondent der „Temps“ meldet als wahrscheinlich, daß der nach Rom berufene päpstliche Nuntius in Wien, Mgr. Jacobini, demnächst nach Berlin gesandt werden würde, um die angeknüpften Verhandlungen weiter zu führen.

Nachrichten der Abendpost:

Die „Polit. Korresp.“ vom 2. September veröffentlicht folgende Meldungen: Aus Konstantinopel, 2. d.: Der Stand der griechischen Frage ist vorläufig unverändert, doch wird die Vermittelung der Mächte als nahe bevorstehend betrachtet. Trotz des Abmarsches der russischen Gmiden, stehen in der Umgebung von Konstantinopel nach wie vor russische Truppen, weshalb auch die englische Flotte in den Dardanellen verbleibt. — Nach bei der Pforte eingetroffenen Berichten Mehmed Ali Paschas hätte derselbe in Prizrend eine sehr oppositionelle Stimmung gefunden. Der Telegraphenbeamte, welcher mit Mehmed Ali Pascha zugleich dort eingetroffen war, wurde meuchlings ermordet. Mehmed Ali Pascha befindet sich augenblicklich in Yakova. — Die Pforte hat am Sonnabend Dervisch Pascha aufs Neue die Ordre ausgehen lassen, Batum zu räumen. — Aus Ragusa, 2. d.: Die Mehrzahl der in Bosnien befindlichen regulären türkischen Truppen marschirt in der Richtung von Novibazar. — In Kolaschin kam es zu einem Konflikt zwischen der mohammedanischen Bevölkerung und zwei Bataillonen Nigams. Erstere besetzte die dortigen Befestigungen, während die regulären Truppen gegen Novibazar abmarschirten. Am Sonnabend sind drei Lächter des Fürsten von Montenegro von Cetinje aus über Triest nach Petersburg abgereist.

Wie die „Polit. Korresp.“ bestätigt, ist der frühere Generalkonsul in Belgrad, Kallay, zum österreichischen Kommissar für Ostrumelien ernannt worden. Zu Delimitations-Kommissaren sind ernannt: Für Bulgarien Oberstleutnant Ripp und Hauptmann Wurmbrant, für Serbien Major Billimek, für Montenegro Generalkonsul Lippich und Hauptmann Sauerwald. — Die Nachricht, der Kommandant von Danilufka habe die türkischen Häuser und Kaufläden der Plünderung preisgegeben, wird von der „Polit. Korresp.“ auf Grund besser Informationen als gänzlich ungegründet bezeichnet. Dieselbe Korrespondenz erzählt, daß die in der Geschäftsordnung des Kriegsministeriums für Kriegszeiten vorgesehene Kontrollkommission bereits zusammengetreten sei. Die Aufgabe derselben besteht in der Ueberwachung der Verwendung des zur Mobilisirung bewilligten Kredites, sowie darin, Gutachten bei größeren Beschaffungen abzugeben.

Deutsches Reich. Berlin, den 1. September. Die Reise des Kultusministers Dr. Falk nach Gastein hat hier überall Sensation gemacht. Man bringt dieselbe gewiß berechtigt mit den Unterhandlungen zwischen der deutschen Regierung und der römischen Kurie in Zusammenhang. Noch vor wenigen Tagen hieß es, die Verhandlungen könnten nicht vorwärts kommen, da die Jesuiten den wohlwollenden Absichten des

Vapstes dauernde Hindernisse in den Weg legten. Eine andere Nachricht, welche wissen wollte, die Angelegenheit sei jetzt bis zu einem Punkte gediehen, an welchem sich Deutschland über den Umfang seiner Zugeständnisse erklären müßte, gewinnt durch die Reise des Kultusministers an Wahrscheinlichkeit.

Bei der im Bundesrath stattgehabten Abstimmung über das Sozialistengesetz haben sich zwei Staaten der Abstimmung enthalten, es sind dies Hessen und Reuß ältere Linie.

S. M. Glatbeds Korvette „Augusta“, 10 Geschütze, Kommandant Korvetten-Kapitän Gassenpflug, ist telegraphischer Nachricht zu Folge am 31. August cr. in Wien eingetroffen. An Bord Alles wohl.

(Hofnachrichten.) Gastein, 31. August. Die Gebrauchsfähigkeit der Hände Sr. Majestät des Kaisers und Königs zeigt einen erfreulichen Fortschritt, auch im Uebrigen fühlt Allerhöchstdieselbe sich so frisch und wohl, daß er täglich einen längeren Spaziergang auf der Kaiserpromenade unternimmt und Nachmittags eine Ausfahrt macht. Fast täglich werden distinguirte Personen aus der Zahl der Kurgäste zur Tafel gezogen, mit denen Se. Majestät sich auf das Lebhafteste zu unterhalten pflegt.

Der preussische Kultusminister, Dr. Falk, hat heute früh Gastein wieder verlassen.

11. September. Se. Majestät der Kaiser begab sich heute Vormittag 11 Uhr in Begleitung des Generaladjutanten Grafen v. d. Goltz zu Wagen zur Kirche und wohnte in dem mit Andächtigen überfüllten Gotteshaus dem Gottesdienste bis zum Schluß bei. — Das Wetter ist prachtvoll.

2. September. Se. Majestät der Kaiser besuchte gestern zum ersten Mal seit seiner Verletzung die Kirche und wohnte dem Gottesdienste bis zum Schluß bei. Heute wurde das achte Bad genommen und zwar bis zu einer Dauer von 30 Minuten. Das Befinden Sr. Majestät ist andauernd gut.

Berlin. Der Neubau des Gewerbemuseums ist bereits unter Dach gebracht und das Gebäude gewährt einen recht stattlichen Anblick. Die ausführenden Architekten, die Baumeister Gropius und Schmieden, haben es ermöglicht, den Bau früher fertig zu stellen, als ursprünglich projektiert war. Es werden an der gestellten Bauzeit etwa ein bis anderthalb Jahre gespart werden. Im nächsten Frühjahr wird wohl schon der Bau des geographischen Museums, ganz in der Nähe des Gewerbemuseums, in Angriff genommen werden können. Sind einmal alle diese Bauten vollendet, so wird der Theil der Königgräzer Straße, auf welchem sie aufgeführt werden, zu den schönsten Zierden Berlins gehören.

Am Freitag Nachmittag gegen 5 Uhr bemerkten zwei am Gölitzer Ufer promenirende hiesige Bürger in der Nähe des sogenannten Studentenbades eine auf dem Wasser schwimmende Leiche. Von dieser schauerlichen Wahrnehmung machten sie Anzeige bei einer gerade herankommenden Schutzmannspatrouille, welche die Landung des Leichnams veranlaßte. Es ist die eines anscheinend einige dreißig Jahre alten Mannes, welcher den besseren Ständen angehört haben muß, denn seine Kleidung, die aus einem dunklen Beinkleid, dunklem Paletot mit Sammetfragen, Schafstiefeln u. s. w. bestand, war ebenso tadellos wie die Wäsche. Das Hinterhaupt zeigte zwei tiefe Wunden mit so haarfinken Rändern, daß man annehmen muß, dieselben rührten von einem sicher geführten scharfen Instrumente, wie einem Messer oder Dolch, her. Wenn dieser Umstand auch darauf schließen läßt, daß der Betreffende jene gewiß tödtlichen Stiche erhalten hat, ehe er ins Wasser geschafft worden, so scheint dagegen ein Raubmord nicht vorzuliegen; denn bei dem Leichnam fand man noch eine Uhr an einer Haarkette mit goldenem Schieber und Haken, sowie ein Portemonnaie mit etwa 8 bis 9 M. Baargeld.

Von einem schweren Mißgeschick wurde am Donnerstag gegen Abend ein Lehrer aus einer hiesigen Realschule betroffen. Als derselbe um die angegebene Zeit die Mulackstraße passirte, trat er an der Ecke der kleinen Rosenthalerstraße auf ein Brett, welches dort vor einem Neubau als Brücke über den Rinnstein gelegt war. Wölisch stürzte der schon ältere Herr mit einem lauten Aufschrei zusammen und vermochte sich auch nicht wieder zu erheben, denn er war auf zwei aus jenem Brett weit hervorragende Nägel getreten und hatte sich diese dadurch so tief in den rechten Fuß getrieben, daß er sich nicht selbst aus dieser entsetzlichen Situation zu befreien vermochte. Dies gelang erst mit Hilfe zweier hinzugeeilter Schulleute, welche den Verunglückten, der furchtbare Schmerzen ausstand und starken Blutverlust erlitt, in einer Droschke nach seiner Wohnung beförderten. Das verhängnißvolle Brett wurde natürlich sofort beseitigt.

Fosen, 1. September. Zu dem morgen hier zusammentretenden 18. Kongresse deutscher Volkswirthe sind bis jetzt 166 Theilnehmer von auswärts gemeldet; bereits eingetroffen sind u. A. Braun und Dr. Wiegert (Berlin), Frhr. v. Rübeck und Dr. Sox (Wien), Dr. Gras (Breslau), Dr. Wolff (Stettin), Zwickler (Magdeburg). In der heute Abend 6 Uhr stattgehabten gemeinsamen Sitzung der ständigen Kongress-Deputation und des Lokalkomitees wurde die Tagesordnung dahin abgeändert, daß zunächst über die Frage, wie industrielle Enquêtes anzustellen seien, verhandelt werden, die Lokalfrage aber den letzten Gegenstand der Tagesordnung bilden soll. Zum Präsidenten wurde Braun (Berlin), zu Vizepräsidenten wurden Oberbürgermeister Kohleis und Frhr. v. Rübeck in Vorschlag gebracht resp. gewählt.

2. September. Bei der heute Vormittag um 10 Uhr stattgehabten Eröffnung des 18. Kongresses deutscher Volkswirthe waren 243 Theilnehmer anwesend. Das Referat über die Frage, wie industrielle Enquêtes anzustellen seien, wurde von Braun erlassen.

Der volkswirtschaftliche Kongress hat nach eingehender Berathung den Antrag des Referenten Braun (Berlin) angenommen, daß Enquêtes für volkswirtschaftliche Fragen von Nutzen sind, wenn dieselben Thatfachen ermitteln, welche durch die offizielle Statistik und durch sonstige Mittel nicht festgestellt werden, daß die Frage wegen Ergreifung gesetzgeberischer Maßregeln indeß nur nach dem Interesse der Gesamtheit

beantwortet werden kann und daß es zu falschen Schlussfolgerungen führt, die aus Enquêtes hervorgegangenen Vorurtheile ausschließlich und unmittelbar für die Gesetzgebung zu benutzen.

Die heutige Feier des Sedanfestes ist äußerst glänzend verlaufen. Nachdem sämtliche hiesige Vereine und Gewerke mit ihren Fahnen und Musikkorps auf dem Wilhelmshöhe Aufstellung genommen hatten, hielt der Oberbürgermeister Kohleis eine Ansprache, welche mit einem enthusiastisch aufgenommenen Hoch auf Se. Maj. den Kaiser schloß. Hierauf erfolgte der Abmarsch der Vereine und Gewerke nach den Festlokalen. Es sind Vorbereitungen für eine allgemeine Illumination getroffen.

Langensalza, 1. September. Nach amtlicher Feststellung sind bei der im 3. Wahlkreis des Regierungsbezirks Erfurt (Mühlhausen-Langensalza) am 28. August stattgefundenen Reichstagswahl 14,331 St. abgegeben; davon fielen auf Graf Wilhelm von Bismarck 6720 St., auf Professor Reuleaux in Berlin 5423 St. und auf Reichsrichter Schilling in Tressfurt 2079 St. Die zwischen den beiden Erstgenannten nothwendig gewordene engere Wahl ist auf den 9. September anberaumt.

Frankfurt a. M., 2. September. Die Feier des Tages von Sedan wurde gestern durch eine feierliche Befruchtung des Kriegerdenkmals und durch eine festliche Beleuchtung der Ufer des Main eingeleitet. Heute früh begann die Feier mit Glockengeläute und Böllerschüssen; später fanden in den Schulen Feiertage statt. Die Stadt ist sehr reich geschmückt, für den Abend ist ein Banket in Aussicht genommen.

Leipzig, 2. September. Der Verlauf der hiesigen Sedanfeier war ein wahrhaft großartiger; alle Geschäfte waren geschlossen, die Stadt prangte im prachtvollsten Festschmuck. Böllerschüsse begrüßten den Tag. Um 10 Uhr Vormittags war auf verschiedenen Plätzen der Stadt Festmusik; in sämtlichen Schulen wurde die Bedeutung des Tages durch einen feierlichen Akt hervorgehoben. Mittags Glockengeläute. Um 2 Uhr Nachmittags begann die Aufstellung des Festzuges. Sämtliche Innungen, zahlreiche Vereine und Gesellschaften mit ihren Fahnen, Bannern und Emblemen betheiligten sich an demselben. Auf dem Festplatz wurde die Feier mit Gesangsvorträgen begonnen, darauf folgte die Festschilde, gesprochen vom Professor Dr. Fricke. Heute Abend ist die Stadt elektrisch beleuchtet. Die Theilnahme der Bevölkerung an dem Feste war die allgemeinste und lebhafteste; die auf Kaiser und Reich ausgebrachten Hochs riefen nicht endenwollenden Enthusiasmus hervor.

Darmstadt, 2. September. Anlässlich der Sedanfeier fand ein großer Festzug statt, an welchem sich die Grundsteinlegung des Landes-Kriegerdenkmals schloß, bei welcher Fürst Jülich-Büdingen und der Oberbürgermeister Ansprachen hielten. Abends wird zur Feier des Tages ein Feuerwerk abgebrannt werden.

München, 2. September. Zur Feier des Sedanfestes sind sämtliche Staatsgebäude und Militäranstalten, sowie zahlreiche Privatgebäude reich besetzt. Die offizielle Feier findet am Mittwoch Abend im Kolloseum statt. — Die Versammlung deutscher Ingenieure ist gestern hier eröffnet worden; dieselbe ist sehr zahlreich besucht.

Nürnberg, 2. September. Die Feier des Sedanfestes, zu welchem sich die meisten Häuser der Stadt mit Blumen, Kränzen und Flaggen auf das Reichste geschmückt haben, begann Morgens 7 Uhr mit einer Morgenmusik auf dem Burgberge und mit einer Reveille. Um 8¹/₂ Uhr begaben sich die Kriegervereine und die kirchlichen Vereine im feierlichem Zuge zum Festgottesdienst, an welchem sich dann um 10¹/₂ Uhr ein von Musik und Gesang begleiteter weiterer Festakt im Rathhaussaale angeschlossen. Um Mittag ertönte von allen Thürmen Glockengeläute. Nachmittags 2 Uhr setzte sich der aus den Gewerken, Vereinen und Schulen mit vielen Fahnen und Emblemen bestehende großartige Festzug, in welchem sich auch viele Wagen und Reiter befanden, in Bewegung. In den Nachmittagsstunden werden Preisturnen, Volksspiele und andere öffentliche Volksbelustigungen stattfinden.

Österreich-Ungarn. Wien, 31. August. Die amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein vom 28. d. datirtes kaiserliches Patent, welches die Landtage von Galizien, Krain, Goerz, Gradiška und Triest zum 12. September, die übrigen Landtage, mit Ausnahme derjenigen von Istrien und Dalmatien, zum 24. September einberuft.

Niederlande. Haag, 31. August. Der Prinz und die Prinzessin Heinrich der Niederlande haben heute ihren feierlichen Einzug in die mit Flaggen, Guirlanden und Triumphbögen reich geschmückte Residenzstadt gehalten. Von den trotz des regnerischen Wetters äußerst zahlreich auf den Straßen versammelten Menschenmassen wurden die Neuvermählten mit enthusiastischen Kundgebungen begrüßt. Der Bürgermeister der Residenzstadt bewillkommnete das hohe Paar mit einer Ansprache, in welcher er die lebhaftesten Wünsche des Landes für das Glück des Prinzen und der Prinzessin zum Ausdruck brachte.

1. September. Die gestern zu Ehren des Prinzen und der Prinzessin Heinrich der Niederlande stattgehabte Illumination der Stadt war trotz der ungünstigen Witterung eine sehr glänzende. Der König und das neuvermählte hohe Paar hielten eine Umfahrt durch die Hauptstraßen der Stadt und wurden überall von den zahlreich versammelten Menschenmassen mit enthusiastischen Zurufen begrüßt. Heute findet ein großes Galadiner statt, zu welchem an 150 Einladungen ergangen sind.

Rußland. Petersburg, 1. September. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht einen längeren Artikel, in welchem ausgeführt wird, daß angesichts der Reihe verbrecherischer Thaten einer Menge schlimmgelunter Personen, welche in der am 16. August d. J. erfolgten Ermordung des General Meijensoff gipfelten, die Schuld der Regierung gänzlich erschöpft sei. Die Regierung erachte es für ihre Pflicht, gegenüber jedem ehrlichen russischen Bürger das öffentliche und das Privatleben, sowie die Eigentumsrechte vor Rechtsverletzungen zu schützen, welche die ruhige und rechtmäßige Entwicklung des Staatslebens stören. Die Regierung werde fortan mit unbegrenzter Strenge diejenigen verfolgen, welche sich als schuldig oder mitschuldig an den gegen die bestehende Staatsordnung und die Grundlagen des öffentlichen und des Familienlebens, sowie gegen die Eigentumsrechte gerichteten Plänen erweisen würden. Bei aller Energie der Maßnahmen der Regierung müsse letztere jedoch eine Stütze in der

Gesellschaft selbst finden. Sie rufe deshalb die Hilfe aller Stände des russischen Volkes an, um das Uebel auszurotten, welches in falschen Lehren wurzelt. Das russische Volk und seine besten Vertreter müßten durch Thaten beweisen, daß in ihrer Mitte derartige Verbrecher keinen Platz haben, daß sie die Regierung unterstützen werden, um den gemeinschaftlichen Feind auszurotten. Schließlich ermahnt die Regierung die studirende junge Generation die schweren Folgen reichlich zu überlegen, denen Letztere sich aussetzen, indem sie die in ihrer Mitte verbreiteten falschen Doktrinen annehme.

— 2. September. Der Kaiser und die Kaiserin, sowie die Großfürsten Sergius Alexandrowitsch, Paul Alexandrowitsch und Dimitri Konstantinowitsch sind gestern Nachmittag um 4 Uhr in Livadia eingetroffen.

Odessa, 30. August. Kaiser Alexander ist heute früh hier eingetroffen und hat sich nach der hier abgehaltenen Truppenrevue am Mittag nach Nicolajeff begeben.

Rumänien. Bukarest, 31. August. Der hiesige Appellhof hat heute über das Urtheil des Handelsgerichts verhandelt, durch welches die Lieferanten-Gesellschaft Horowitz, Gregor und Cohon für fallit erklärt wurde und gegen welches sowohl von den Geschäftsmittgliedern, wie von der Gesamtheit der rumänischen und der ausländischen Gläubiger Appellation eingewendet worden war. Der Appellhof erklärte die Appellation für zulässig und sprach unter Wiederaufhebung des handelsgerichtlichen Urtheils aus, daß eine Zahlungseinstellung der für fallit erklärten Lieferanten-Gesellschaft nicht vorliege, daß der über dieselbe verhängte Konkurs wieder aufzuheben sei und daß es den Mitgliedern der Gesellschaft freistehe, die Geschäfte ungehindert weiter zu führen.

Türkei. Konstantinopel, 2. September. Regierungseitig wird folgende Mittheilung verbreitet: Ein gewisser Ahmed Paicha, welcher seit einiger Zeit in Konstantinopel lebte, begab sich vor Kurzem nach Kozan, scharte dort etwa 150—200 Abenteurer um sich und suchte mit Hilfe derselben Unruhen hervorzurufen und sich der Gewalt zu bemächtigen. Die Einwohner von Kozan widerstehen sich jedoch und es kam in Folge dessen zu einem Zusammenstoß. Um weitere derartige Unruhestörungen von vornherein zu unterdrücken, hat die ottomanische Regierung einige Bataillone Soldaten dorthin gesandt.

Amerika. New-Orleans, 31. August. Gestern betrug die Zahl der am gelben Fieber Gestorbenen hier 59, in Vicksburg 13. Von Memphis ist die Zahl der Gestorbenen nicht bekannt, die Sterblichkeit hat daselbst aber ebenfalls zugenommen. Namentlich sind mehrere Geistliche und sehr viele Neger gestorben.

— 1. September. Die Gelbe-Fieber-Epidemie dauert mit ununterbrochener Heftigkeit fort. Neuerdings sind auch in Greenville und Jackson (Staat Mississippi), in Mobile (Staat Alabama) und in Hickman (Staat Kentucky) Erkrankungsfälle vorgekommen.

— 2. September. Die Zahl der am gelben Fieber Gestorbenen betrug hier gestern 88, in Memphis 81 und in Vicksburg 27. Auch Ärzte sind der Krankheit erlegen. Man fürchtet, daß die Epidemie, welche sich auch zwischen Memphis und Louisville ausgebreitet hat, ihren höchsten Punkt in Bezug auf die Sterblichkeit noch nicht erreicht hat. In den betreffenden Distrikten ist eine allgemeine Entmuthigung eingetreten. Tausende von Personen leben von der öffentlichen Wohlthätigkeit.

Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, 3. September.

Umshan. (Hoher Besuch. — Veränderungen in Behörden. — Parade. — Dr. Lewald. — Russische Schule von Ratibor. — Uebertritt zum Judenthum. — Viehkrankheiten. — Steintohlen. — Feuer. — Vom Blitz erschlagen. — Pflaumenernte. — Verhaftung. — Widerrechtliche Gefangenhaltung. — Spiele nicht mit Schießgewehren! — Sonderbarer Fund.) Es war am Sedantage hoher Besuch auf dem Kynast: Die Prinzen Reuß zu Stonsdorf mit ihren beiden Ressen, den Grafen Konrad und Friedrich Hochberg, Söhne Sr. Durchlaucht des Fürsten von Pleß auf Fürstentheim, in Begleitung des Geheim-Sekretärs, Sr. Durchlaucht Herrn Vertheimann.

Vom 1. Oktober ab geht die königl. Kreisbaumeisterstelle in Goldberg ein. Die baumamtlichen Geschäfte im landrätthlichen Kreise Goldberg-Gainau werden der Kreisbaumeisterstelle zu Bunzlau und diejenigen in dem Theile des Schönauer Kreises, welcher bisher der baumamtlichen Aufsicht des Kreisbaumeisters zu Goldberg unterstellt war, der Bau-Inspetorstelle zu Hirschberg überwiesen. — Beim königl. Ober-Bergamt in Breslau ist an Stelle des nach Berlin versetzten Berg-Hauptmanns Dr. Serlo der königl. Berg-Hauptmann Ottlitz als Klausthal zum Chef des königl. Ober-Bergamts ernannt worden, und wird derselbe am 1. Oktober d. J. sein neues Amt antreten.

Am Freitag, den 30. v. M., fand vor dem Chef des 5. Armee-Korps, Excellenz v. Kirchbach, und dem Divisions-Kommandeur, Excellenz v. Rauch, auf dem Exercierplatze zu Bunzlau Parade der seit dem 24. August dort und in der Umgegend einquartierten Infanterie-Regimenter statt. Die Truppen zogen bei schönem Wetter aus und soll die Haltung derselben zur Zufriedenheit der beiden hohen Chefs ausgefallen sein.

Dr. Georg Lewald, der langjährige Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung von Breslau, ist auf seinem Gute zu Rastern gestorben. Sein leidender Zustand hatte schon seit längerer Zeit auf eine solche Katastrophe vorbereitet; indessen waren die Hoffnungen auf eine bessere Wendung noch nicht ganz gesunken und die Trauernachricht wird in weiten Kreisen einen erschütternden Eindruck machen. Die hingebende Thätigkeit, welche der Verbliebene im Dienste der Kommune in der ungenüßigsten Weise stets gezeigt, der rege Eifer, mit dem er seine ganze Kraft dem Wohle der Stadt gewidmet, werden dem Verstorbenen die ehrendste Anerkennung Seitens der Breslauer Bürgerschaft bis weit über das Grab hinaus sichern.

Der Herzog von Ratibor hat, wie der „Oberöhl. Anz.“ berichtet, in Anerkennung des Vorwärtstretens der Zöglinge der Raudener Knaben-Kapelle und der guten Resultate, welche Befähigung und Eifer des Dirigenten Wacharz erzielt haben, befohlen, die Kapelle von jetzt an „uniformirte her-

zoglich Ratiborer Russische Schule“ zu nennen. Unter dieser Firma hat dieselbe in diesen Tagen im kunstsinigen Dresden eine wirklich enthusiastische Aufnahme und durchaus lobende Kritik in den dortigen Blättern gefunden. Unsere jungen Landsleute wie der Dirigent wurden in der sächsischen Hauptstadt mit Beifall überschüttet, der mehrere Male das Zeichen zur Wiederholung von einzelnen Piecen geben mußte.

Am 29. August trat in Siegnitz ein 28-jähriger Schuhmachergeselle aus Jauer zur jüdischen Religion über und zwar aus Liebe zu einem dieser Religion angehörigen Mädchen. Es liegt auf der Hand, daß ein Uebertritt zu einer durch ihre ganze Geschichte und Einrichtung nur für einen bestimmten Volksstamm geschaffenen Religion, für jeden nicht zu diesem Volksstamme Gehörenden sinnlos ist und vernünftige jüdische Geistliche sollten sich niemals dazu verstehen, zu einer solchen Widerständigkeit Hand zu bieten.

Von einem Schwarzviehhändler aus Sarne, Regbez. Posen, sind im Kreise Waldenburg Schweine verkauft worden, von denen eins in Neuhohendorf an Maul- und Klauenseuche erkrankt ist. — In dem Stalle des Gerbermeisters Wentwig in Blumenau ist der Ausbruch des Milzbrandes amtlich festgestellt worden.

Auf der Feldmark des Nachbardorfes Jauernig bei Wüstewaltersdorf sind gegenwärtig in der Nähe der drei Fürstenthümer (drei einzeln stehende Gehöfte führen diesen Namen) Bergleute aus Waldenburg beschäftigt, um das dortige Terrain nach Steinlohlen zu untersuchen und soll ihre Arbeit erfolgreich sein. Der Bergdirektor Ihmer aus Waldenburg hat genannte Stelle auch bereits in Augenschein genommen.

Am 28. August, Abends 11 Uhr, brach auf der Breslauer Straße zu Bernhadt in einem dem Drechsler Nahler gehörigen Holzstalle auf bis jetzt unermittelte Weise Feuer aus, daß, da eine Menge anderer Gebäude daran grenzten, unaufhaltsam um sich griff und bald sich über mehrere Wohnhäuser ausbreitete. Troßdem die freiwillige Feuerwehr so schnell als möglich zur Hilfe herbeieilte und mit Ausbietung aller Kräfte das weitere Umsichgreifen des zerstörenden Elementes zu hindern suchte, wurden doch 12 Wohnhäuser und eine Anzahl Nebengebäude zum größten Theil ein Raub der Flammen, nämlich 8 Wohnhäuser auf der Breslauer Straße und 4 auf der sogenannten Rosengasse. Letztere wurden niedergebrannt, um eine größere Ausdehnung des Feuers zu hindern. Durch dieses Brandunglück sind ca. 40 Familien obdachlos geworden.

Bei dem Gewitter, welches sich am 30. August über die Gegend von Freistadt entlud, wurde auf der Seltersdorfer Feldmark ein ca. 15 Jahre alter Knabe vom Blitze erschlagen. Derselbe war im Begriff, sein aus zwei Ochsen bestehendes Gespann vom Felde nach dem Gehöft zu führen, als er, in unmittelbarer Nähe eines Baumes, von dem tödlichen Strahl getroffen wurde.

Auf eine so reiche Pflaumenernte, wie sie dieses Jahr aufweist, wissen sich selbst unsere ältesten Leute nicht zu entsinnen; die armen Bäume drohen unter ihrer Last, die jetzt bei der Zuderkentwidelung der Früchte noch größer wird, zusammenzubrechen, was auch da man ihnen nicht allgemein mit Stützen zu Hilfe kommt, nicht selten geschieht. Voreilig dürften diejenigen Besitzer von Auen und Gärten gehandelt haben, welche angesichts der reichen Ernte bereits zu billigen Preisen, 1 Mk. pro Centner, mit Pächtern und Käufern abgeschlossen haben, da man jetzt 1.50 bis 2 Mk. für dieselbe Quantität bietet. Für gestottene Pflaumen sollen bereits mit Händlern nach England großartige Abschlüsse stattgefunden haben; so hat z. B. ein Händler aus Herwigsdorf eine Lieferung von 6000 Centner übernommen.

Am 28. August wurde in Jauer ein Mann aus Hemmersdorf gefänglich eingebracht, der in dem dringenden Verdacht steht, den neulich gemeldeten Todtschlag an dem Knecht Bormann verübt zu haben. Zeugen sollen ausgesagt haben, daß dieser Mann mit dem Fuhrwerk, auf welchem der Erschlagene lag, durch Altjauer bis auf die Altjauerstraße in die Nähe des Gasthauses zu den drei Tauben gefahren ist, dort aber den Wagen verlassen und einer daselbst anwesenden Frau gesagt hat, der auf dem Wagen liegende Kutscher sei betrunken, er aber müsse wieder nach Hause.

Aus Rauscha bei Görlitz wird gemeldet, daß dort ein Bauerngutsbesitzer vor 18 Jahren seinen damals schon erwachsenen Sohn in einen finsternen Schuppen eingesperrt und seitdem darin gefangen gehalten habe. Der Unglückliche wurde kürzlich in einem bejammernswerthen Zustande in seinem Kerker aufgefunden und der Vater erklärte, der Sohn habe so behandelt werden müssen, weil er wahnsinnig und zu Zeiten tödtlich sei. Die angeordnete Untersuchung soll nun zunächst constatiren, ob man es in der That mit einem gefährlichen Irrensinigen zu thun hat.

In Thomitz hatte sich ein Pferdejunge ein Terzerol gekauft und mit demselben wiederholt Schießübungen angestellt; er wollte seine Künste auch den Kameraden im Nachbardorfe zeigen und hatte deshalb das mit Schrot geladene gefährliche Spielzeug in die Seitentasche seiner Jacke gesteckt, als sich dasselbe entlud und der Schuß einem nebenstehenden Jungen in die Brust ging. Darüber verlor der Thäter den Kopf, ging hin und erlag ihm; der Verwundete ist außer Gefahr.

Am Morgen des 30. d. Mts. wurden in einem Kuhstall zu Seltersdorf in der Krippe zwei vertorfte Flaschen, eine mit Leinöl, die andere mit Branntwein gefüllt, dabei ein Stück Pfannenfennel, und an der Krippe ein ziemlich starker Stod lehnend, vorgefunden. Wie und warum diese Stücke dorthin gekommen, was die Nacht vorher geschehen sein muß, bleibt zur Zeit noch unermittelt.

— (Sedantage.) Die Feier des Sedantages hier selbst fand am Vorabend (Sonntags) ihre Einleitung um 8 Uhr durch Geläut aller Gloden und um 9 Uhr durch Papienfreisch, welcher seitens des Militär-Kriegervereins und der Turner-Feuerwehr unter Leitung des beiderseitigen Mitgliedes Herrn Kluge ausgeführt wurde und auf der Promenade am Stegedenkanal endete, woselbst für die glückliche Erröthung Sr. Majestät, des Kaisers, aus Lebensgefahr ein Kriegerdankgebet stattfand und Herr Kluge auf den geliebten Kaiser und König ein dreifaches Hoch ausbrachte. An den Papienfreisch schloß sich eine Vorfeier im Seidelmannschen Garten, welcher für diesen Zweck glänzend illuminirt war. — Ueberaus prächtig erleuchtet waren am dem Abende auch die Wohnungen der Frau Postleierin Mathilde v. Schmeling (Fabrikbesitzerin und Inhaberin der Firma: Karl Samuel Häusler) und des Herrn Postleieranten und Weinhandlungsbesizers A. Schulz. — Am geistigen

Festmorgen schlug früh um 6 Uhr, während die Stadt den Festschmuck der Fahnen anlegte, das Trommlerkorps der Knaben-Mittelschule Reveille, worauf von 8—9 Uhr die Feier in den Schulen und von 9½ Uhr ab in sämtlichen Gotteshäusern Festgottesdienst stattfand. In der evangelischen Gnadenkirche hielt Herr Pastor Weiss die Predigt über Luk. 18, 14: „Wer sich selbst erhöht“ u., auf Grund des Textes die Lehre der Vergangenheit: „Bewahre dein Volk vor Selbstherrschung“, die Lehre der Gegenwart: „Bewahre dein Volk vor Selbsterniedrigung“, und die Weisung für die Zukunft: „Erhalte deinem Volke Demuth und Treue“, in eben so geistvoller, als tief zu Herzen gehender Weise beleuchtend. Seitens des tgl. Gymnasiums fand um 11 Uhr in der Aula der Anstalt ein Fest-Altus statt, bei welchem Herr Prorektor Dr. Rosenbergs in der von ihm gehaltenen Festrede zunächst eine Parallele zwischen dem römischen und unserem 2. September zog, sodann aber bezüglich der griechischen und römischen Siegesfeste auseinander setzte, wie sie gefeiert wurden und welche Lehre sie uns bieten. — Nachmittags um 2 Uhr erfolgte der feierliche Auszug der Schulen (evangelische und katholische Volksschule und Mädchen- und Knaben-Mittelschule), denen sich bei der Annahmefest der Militär- und Kriegervereine, die Schützengilde und der Männer-Turnverein mit der Feuerwehr anschlossen, während die Vertreter der städtischen Behörden und der Geistlichkeit, sowie die Mitglieder der städtischen Ressourcen-Gesellschaft und die sonstigen Vertreter der Bürgererschaft vor dem Rathhause in den Zug eintraten, der sich, durch Ausdehnung und reichen Festschmuck imponierend, vom Markt aus durch die Langstraße, sodann aber die Promenaden-, Schützen- und Schmiedebergstraße entlang unter den Klängen der Musik und dem Schalle der Trommeln bis an den am Kavallerberge belegenen Festplatz bewegte, woselbst Herr Rektor Kleinert, nachdem die Schulen und sämtliche Festbeteiligten Anstellung genommen, eine Ansprache hielt und ein mit Begeisterung aufgenommenes Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König ausbrachte, worauf das Musikkorps (Schillerische Kapelle) die Nationalhymne anstimmte. Nicht diesem nahmen die verschiedenen Klassen der Schulen die für sie bestimmten Spielplätze ein, auf welchen ebenso, wie namentlich auch auf dem der Turnerschaft angewiesenen Plage das buntbewegte Leben und Treiben eines Schul- und Volksfestes zur Entwicklung gelangte. Leider aber sollten die Freuden der munteren Jugend nicht zum vollen Ausbruche kommen, indem sich um 6 Uhr, nachdem bis dahin die Arrangements — Spiele, Prämienvertheilung, Verlosung, Bewirthung u. ihren unge störten Verlauf genommen, ziemlich anhaltendes Regenwetter einstellte, durch welches eine vorzeitige Beendigung des Festes herbeigeführt wurde.

(Ernst Rejener f.) Am vorigen Sonntage wurde das älteste Ehrenmitglied des hiesigen Männer-Gesangsvereins, der frühere Buchhändler Ernst Rejener hieselbst, zur ewigen Ruhe bestattet. Die Leichenbegleitung war eine sehr zahlreiche, entsprechend der hohen Achtung, in welcher der dahingeshiedene hochbetagte, aber bis kurz vor seinem Tode immer noch ziemlich rüstige Greis bei seinen Mitbürgern stand. Der Männer-Gesangsverein erwies ihm die letzte Ehre durch die Trauer- und Abschiedsgeänge, die er am Grabe des Verewigten anstimmte. Herr Rejener, geb. am 3. Juli 1794 zu Magdeburg, trat i. J. 1815 als Gehilfe in die damalige Thomassche Buchhandlung hieselbst ein, die er sodann i. J. 1817 selbst käuflich übernahm und von da ab bis zum Jahre 1863 als sein eigenes Geschäft fortführte. Während dieser Zeit bekleidete er eine Reihe von Jahren hindurch das Amt eines Stadtverordneten und Kirchenvorstehers, sowie verschiedene andere Ehrenämter, die ihm Gelegenheit gaben, sich um das Wohl der Commune, ganz besonders aber auch um die Armen und Nothleidenden, verdient und nützlich zu machen. Er war ein Mann von gradem, edlen und biedern Charakter, dessen Andenken in der Bürgererschaft stets ein ehrenvolles sein wird.

(Landeshut, 2. September. (Sedanfest.) Bereits gestern feierte unsere Stadt bei schöner Witterung und allgemeiner Theilnahme der Einwohner das Sedanfest. Frühzeitig verkündeten Böllerschüsse und Reveille des Militärbegräbnisvereins den Festtag und bald hatte sich auch die Stadt mit Fahnen u. herausgeschmückt; in den Kirchen fand Vormittags Festgottesdienst resp. Hochamt statt und darnach Parade des Militärvereins auf dem Marktplatz. Um 3 Uhr Nachmittags bewegte sich vom lehrteren Platz ein langer und imposanter Zug, gebildet aus den Vertretern der Behörden, Schulen, dem Bürger-Schützenkorps, Innungen mit ihren Emblemen und anderen Vereinen mit ihren Fahnen und Musikchören, nach dem von Herrn v. Willow in liberaler Weise hergegebenen Festplatz in Nieder-Fieder; besonders zeichnete sich hierbei wieder die Cynerische Weberei und Kämerei durch Vorführung ihrer Beschäftigten und Mitführen von vier Zelten nach russischer Art, welche dann schnell aufgespannt hinreichenden Platz ihren Mitgliedern gewährte, aus; desgleichen die Schuhwaarenfabrik von S. Honigbaum durch die gelungene Kopirung von Hans Sachs mit seinen Schuttern und durch eine kostbare neue Fahne, ebenso der Militärverein durch Mitführung eines vollständig bespannten und bedienten Böllergegeschüzes. Nach der Aufstellung des Zuges um die Mednerbühne hielt Herr Bürgermeister Pöhl eine gediegene und zu Herzen gehende Rede, worauf einige Lieder abgelesen wurden, unter denen besonders zwei von den vier vereinigten hiesigen Männergesangsvereinen ausgeführt gefielen; sodann vertheilte sich die dichte Menge in die stehenden Restaurationen u.; Kletterbäume für die Jugend, Uebungen des Turnvereins und Gefänge, sowie andere Spiele sorgten für ausreichende Unterhaltung, bis gegen 7 Uhr der Rückmarsch unter Fadelbegleitung nach der festlich illuminierten Stadt angetreten wurde und auf dem Marktplatz nach dem Abhängen von „Heil Dir im Siegerfranz“ die offizielle Feier schloß. Sodann noch Zapfenstreich und Belustigungen in den Vereinslokalen und öffentlichen Gasthäusern.

A. Striegau, 2. September. Die Feier des Sedantages begann hieselbst schon am vergangenen Sonnabend durch einen von verschiedenen Vereinen und der Turnerschaft ausgeführten Zapfenstreich und Fadelzug. Beim geistigen Gottesdienste in den Kirchen wurde seitens der Prediger auf die Bedeutung dieses Nationalfestes hingewiesen. Am Nachmittage veranstalteten die Schützengilde, mehrere Militär-Vereine und die Turner einen Festzug nach dem Schützenplatze, woselbst Vereinshauptmann Malcher eine patriotische Ansprache hielt und ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausbrachte. Der Gesang des Liedes „Heil Dir im Siegerfranz“ — schloß diesen Theil der Feier. Es folgten Freischießen, Konzert und ver-

schiedene andere Belustigungen, zu denen sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Heute, am Erinnerungstage selbst, nahmen die Festlichkeiten ihren Fortgang. In den Elementarschulen, in der „höheren Bürgerschule“ und in der Mädterschule des Rektor Thamm fanden besondere Feierlichkeiten statt, bestehend in patriotischen Ansprachen der Lehrer, sowie in Deklamationen und Gesängen der Schüler. Am Nachmittage hielt die Schützengilde ihr diesjähriges Königsschießen ab. Die Stadt war festlich mit Fahnen u. geschmückt. Auch in den umliegenden Dörfern wurde dieser Tag festlich begangen.

Hirschberg, 1. September 1878.

Geehrter Herr Redakteur!

Zu dem Referat über die letzte Stadtverordneten-Sitzung hat sich ein kleiner Irrthum eingeschlichen. Berichterstatler sagt bei Vorlage fünf B „dagegen stimmten Hannig, Klug, Vogt, Kaspar, Gutmann“. Dem ist jedoch nicht so, anwesend waren 22, (nicht 21) dafür stimmten 13 Stadtverordnete. Das wäre jedoch gleichgültig, wenn Referent keine Namen genannt hätte. Ich habe für die Vorlage gestimmt, denn ich bin der Ansicht, daß Fälle eintreten können, wo Magistrat es für die Stadt für nützlich hält, gewissen Personen Quotion zu bereiten. Auch traue ich dem Magistrat zu, daß er keinen Mißbrauch mit solchen Geldern treiben wird. Da nun in erwähntem Referat das Gegentheil von meiner Ueberzeugung ausgeführt wird, sehe ich mich zu der Bitte veranlaßt, meine Verichtigung gefälligst aufnehmen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Ernst Vogt.

Eine Klarstellung.

Wer den auf Seite 5. des „Boten“ 204 befindlichen Bericht über die Stadtverordneten-Sitzung des 30. August d. J. gelesen hat, muß notwendig zu der Meinung gelangt sein, daß ich nur gegen die Bewilligung von Repräsentationsgeldern, dagegen für Erstattung der Unkosten gestimmt habe, welche der Magistrat durch Bewirthung und musikalische Unterhaltung des Herrn Ober-Präsidenten und mehrerer Kreis-Auswärtigen-Mitglieder verursacht hat. Jener Annahme muß ich vorbergen, weshalb ich hiermit öffentlich erkläre, daß mir mein Gewissen in besagter Sitzung die Worte diktiert hat: „Ausgaben für solenne Empfänge könne ich weder für nützlich, noch gar für notwendige erachten; — habe Jemand besondere Neigung zum Repräsentiren, so möge er in die eigene Tasche greifen, nicht aber die Kommune mit unfruchtbaren Ausgaben belasten, deren Kenntniß den Herrn Ober-Präsidenten und seine Begleiter, die auf Dienststreifen sehr hohe Tagelöhner aus Staatsmitteln beziehen, zu beglücken ganz und gar ungeeignet sei.“

E. Hannig.

Politische Telegramme des „Boten a. d. Nieseng.“

Berlin, 2. September. (W. T. V.) Der „Reichsanzeiger“ enthält eine von Graf Stolberg als Stellvertreter des Reichskanzlers erlassene Bekanntmachung, daß die Eröffnung des Reichstages Montag Nachmittag 2 Uhr im Weißen Saale stattfindet.

— 3. September. Die Eröffnung des Reichstages erfolgte durch Herrn Grafen Stolberg.

Wien, 3. September. (W. T. V.) Offiziell. Unsere Truppen besetzten am 2. September widerstandslos Otrieno auf der Straße nach Trebinje. Die Besatzung, 150 türkische Soldaten, wurde nach Ragusa eskortirt.

Stockholm, 3. September. Das „Svenska Telegraphen-Bureau“ erklärt die Nachricht vom Ausbruch einer Cholera in Schweden als ungegründet.

Die Alpenklubisten.

Original-Novelle von R. D.

(3)

(Fortsetzung.)

Freilich war dem Wirthe nicht entgangen, daß die Fremden oft über dem Buche gelächelt und dabei nach seiner Frau geschelt hatten, und er hatte sie oft darüber interpellirt, aber diplomatische Antworten erhalten. Als sie jetzt bemerkte, daß Reinhold so aufgeregter aussah und stets auf das Buch starrte, nahm sie es schäfernd ihm weg und las die Verse. Purpur übergoß ihre Wangen und der Mann mußte es gerade sehen. Sein Verdacht erwachte aufs Neue, und er verlangte zu wissen, was sie haben. Ach, meinte sie, es sei ein so abscheulicher Vers darin, man dürfe ihn gar nicht lesen. Seine Aufforderung, das zu thun, fand weder bei seiner Frau, noch bei Reinhold Gehör; aber beider Verlegenheit reizte ihn. Er ließ sich indessen nichts merken und schaute mit gerunzelter Stirn und eingefallenen Lippen vor sich auf den Boden.

Indessen kam Reinhold's Führer herein, ein junger Bursche von kaum achtzehn Jahren. Er hatte den Lord auf den unwirklichen Geißberg geleitet; zu den Verabredungen der Nebenbuhler hatte aber gehört, daß Beide ihre Führer tauschten, und so hatte Reinhold seinen erfahrenen Führer vom Mittelhorn dem Engländer überlassen und das herrergute, aber noch wenig bewanderte Milchgeseht mitnehmen müssen. Der wackere Junge war ganz athemlos und erzählte, er habe soeben auf der Bergspitze, die etwa fünf Minuten ob dem Wirthshause lag, durch das Fernrohr nach dem „hohen Forst“ geschaut, und in demselben Augenblicke sei auf jenem Gipfel der Lord mit seinem Führer angelangt.

„Alle Weiter!“ rief Reinhold, — froh, der peinlichen Scene entgehen zu sein, — „da haben wir Gile! Die sind ja im Vorfrühling!“

Jetzt erwachte der Wirth aus seinem Sinnen. Wie ein Blitz zuckte es aus seinen Augen und um seinen Mund, als er schnell hinwarf:

„Da kommt Ihr aber mit dem jungen Schnauser nicht nach, geschweige denn vor! Nehmt mich mit und laßt den da hier!“

Der Junge wollte protestiren; aber Reinhold fand den Vorschlag gerechtfertigt; auch die junge Frau war einverstanden, hatte sie doch auf diese Weise Ruhe vor inquisitorischen Fragen für einige Zeit!

Es war keine Zeit zu verlieren. Der Wirth war schnell gerüstet, und Beide brachen nach kurzem Abschied auf.

Der Weg ging zuerst eine steile, doch kurze Grashalbe hinab auf die Ochsenalp. Wie alle Alpen, bildete dieselbe ein Hochthal, das zu beiden Seiten von steilen Felsen eingerahmt war, an denen man weit oben, wo kein Mensch Fuß fassen zu können schien, Schafe und Ziegen klettern und in den Fugen zwischen den Schichten des Gesteins ihr spärliches Futter suchen sah. Zwischen diesen steilen Mauern der Natur streckte sich die Alp mit ihren grünen Grasflächen, die von den schönsten Alpenblumen durchwirkt waren, sanft aufwärts. Sie und da lagen Sennhütten, aus losen Steinen aufgebaut und meist an einzelnstehende Felsen, — riesige Trümmer eines Bergsturzes, — angelehnt. Zwischen ihnen grasteten schellenbehangene Kühe, bewacht von Hirtenbüßen mit grauen Schlapphüten, während die Sennen selbst in den Hütten mit der Bereitung des Käses am flammenden Herdfeuer beschäftigt waren oder auch auf dem duftenden Heulager dem süßen Nichtsthun ergeben waren und dazu „bäckelten.“

Der Weg verfolgte die Steigung der Alp und wand sich zwischen den Felsstrümmern hin. Aber steiler und steiler wurde die anfangs sanfte Neigung, und endlich ging es eine Halbe hinan, an welcher sich die Bergwanderer ohne ihre spitzen Stöcke und nagelreichen Schuhe kaum halten konnten. Das Gras wurde spärlicher; jetzt befanden sie sich nur noch zwischen Stein und Fels, und bereits begannen schon zwischen denselben kleine Schneeflächen zu erscheinen, die nach und nach immer größer wurden. Zuletzt aber nahmen sie die ganze Breite des Hochthales ein und waren zu Eis geworden. Die Bergsteiger befanden sich auf dem die obere Fortsetzung der Alp bildenden Ochsenfelscher. Nun galt es, Acht zu geben. Zuerst ging es noch ziemlich glatt und angenehmer, als über die holperigen Stein- und Grashalben, aber bald zeigten sich die fatalen Spalten, und sie mußten anhalten, die mitgenommenen Steigeisen an ihre Schuhe schnallen und das Seil, das der Führer um den Leib geschlungen trug, um sich binden, um nicht anders als solidarisch in den Spalten zu Grunde gehen zu können. Graufiger und entsetzlicher stiegen die steilen Felsen zu beiden Seiten, über den Moränen des Gletschers, gen Himmel empor, und bei der Höhe, die sie bereits erstiegen hatten, wärmte die grell scheinende Sonne nicht mehr stark, während sie dagegen die Augen mit Hilfe der weißen Fläche blendete, daß blaue Brille und grauer Schleier zu Hilfe genommen werden mußten.

Plötzlich stand der Wirth schnaufend still. Reinhold war froh, ebenfalls ein wenig athmen zu können.

Beide nahmen einen Schluck Kirschwasser.

„Jetzt geht's da hinauf!“ sagte der Wirth.

„Wo hinauf?“ Reinhold sah nichts vor sich, als eine senkrechte Wand, die ganz mit Schnee und Eis überzogen war. Sie mochten bereits dreitausend Meter erstiegen haben.

Reinhold konsultirte die Dufourkarte und fand diese Vermuthung bestätigt.

„Nun, da hinauf!“ antwortete der Wirth und zeigte an der steilen Schneewand empor.

„Dabei hand er das Seil, das er an der Seite trug, los, und seine Augen blinzten seltsam.“

Sie waren allein in einer Höhe, wo außer ihnen kein lebendes Wesen athmete. Nur in der Ferne glaubte man Genssen ihre Heerde durch Pfeifen vor naher Gefahr warnen zu hören.

Doch fast wandte der Wirth seine Blicke wieder von Reinhold weg und begann gleichmüthig Stufen in die Schneewand zu hauen.

Eigenthümlich bewegt, trat Reinhold in dieselben, an seinem treuen Stöcke das Gleichgewicht bewahrend.

Sie kletterten wohl eine Stunde lang an der Wand hinan. Jeder Schritt bot Todesgefahr. Ein Ausgleiten auf der Stufe schleuderte unfehlbar einige hundert Fuß hinab. Nur bisweilen blickte der Wirth zurück, und seine Augen leuchteten unheimlich. Er schien sich zu fragen: Soll ich? Aber nein, er war doch an dem Siege des schweizerischen Alpenklubbinen gewissermaßen auch theilhaftig. Was wollte er? Hat nicht jeder eifersüchtige Gemann schon ähnliche Gedanken gehabt? —

Das Ende der Schneewand war erreicht und nun begann ein wenig steileres aber ansirengendes Klettern an den steilen Hängen des rings kegelförmig abfallenden Donnerborns.

Einen Augenblick hielt der Wirth inne. „Triumph!“ rief er, „dort weit unten seh ich den Lord und seinen Führer! Wir sind voraus! Wir haben's gewonnen!“

Die Entdeckung gab ihnen neuen Muth. Sie kletterten und kletterten und endlich nach dreistündiger Arbeit von der Schneewand an erstiegen sie über einen schmalen Grat, an welchen zu beiden Seiten gefährliche „Schneewächten“ klebten, den schmalen Gipfel des Donnerborns, häuften schnell Steine und Eisklumpen zusammen und pflanzten eilig die eidgehörliche Flagge auf. Dann leerten sie die Flasche Rothwein, welche der Wirth mitgebracht hatte. In Beider Augen glänzten Freudenthränen. Das Gesicht des Wirthes war milder und freundlicher geworden und schien böser Gedanken unfähig zu sein.

Die Aussicht war erhaben und umfaßte eine Menge Eisgipfel, grüne Berge, Thäler und Seen, Dörfer und Städte. Reinhold konnte sie nicht recht genießen. Der Gedanke an Minna schnürte ihm das Herz zusammen und düstere Ahnungen erfüllten sein Herz.

Es verging noch etwa eine halbe Stunde, da kletterten auch der Engländer und sein Führer herauf.

Sie waren betroffen, den Gipfel bereits okkupirt zu sehen; aber das kalte Blut Alt-Englands ließ sich nichts anmerken. Als achter Gentleman bewußung sich Lord Lunderbolt und bot seinem Gegner die Hand zur Begrüßung, sich mit melancholisch-lächelnder Miene in sein Schicksal fügend. Dann übte er die seine Gastfreundschaft reicher Leute, indem er aus dem Tragkorbe seines Führers einige Flaschen Bordeaux hervorholte und deren feurigen Inhalt allseitig und freigebig freisen ließ.

(Schluß folgt.)

Inserate.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebtes zweites Töchterchen

Welda

gestern Abend 6 Uhr im Alter von 1 Jahr 2 1/4 Mon. an Diphtheritis gestorben. 8951

W. Ruppert
und Frau.

Serischdorf, 2. Septbr. 1878.

Heute früh 1/8 8 Uhr entschlief sanft nach vierwöchentl. Krankenlager unsere geliebte Mutter, Groß- und Schwiegermutter 8957

Minna Wendler
geb. Schultze.

Dies zeigen im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen statt besonderer Meldung an

Robert Wendler,
Ingenieur.

Strau b. Pöschne,
den 1. September 1878.

Todes-Anzeige.

6807 Am 27. d. Mts. starb an Darmschmerzen nach nur acht-tägigem Krankenlager mein heiliggeliebter Mann, der Werkmeister

August Scholz

im Alter von 41 Jahren 7 Mon.

Dies zeigt im tiefsten Schmerze seinen Freunden und Bekannten hierdurch an

die trauernde Wittwe
Christiane Scholz,
Julius Kriebel, Pflegejohn.
Cassel, den 30. Aug. 1878.

Dankagung.

6772 Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Theilnahme bei der Beerdigung unseres innigstgeliebten Töchterchens **Margarethe**, sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor **Weis** für seine trostreichen Worte am Grabe hiernit unsern tiefgefühltesten Dank aus. — Berlin, den 2. Sept. 1878.

Carl Hain und Frau,
s. B. in Grunau.

Bermischte Anzeigen.

Königliche Gewerbeschule zu Piegeln.

Der neue Lehr-Cursus der Gewerbeschule

und ihrer Vorläufe, durch deren Besuch die Berechtigung zum einjährig freiwilligen Dienst und zur Aufnahme in eine polytechnische Hochschule erworben werden kann, wird am 2. October c. eröffnet werden; die Prüfung der zur Aufnahme angemeldeten Schüler findet am 30. September statt. Anmeldungen werden bis dahin von dem Unterzeichneten angenommen und Anfragen beantwortet. 8949

Dr. Siebeck, Director.

8902 Ungarische Weintrauben empfing u. empfiehlt **G. Noerdlinger.**

Ein rothbunter

Origin-Holländer-Zuchtbulle,

3 Jahre alt, steht zum Verkauf beim

Gutsbesitzer Ueberschaer

8971

in Hoefel bei Löwenberg.

Bei dem Hinscheiden unseres theuren Vaters sind uns von allen Seiten so viele Beweise treuer Anhänglichkeit und liebevoller Theilnahme dargebracht worden, daß es unserm Herzen Bedürfnis ist, Allen und Jedem dafür auf's Innigste zu danken. 8978

Anna Nesener,

Dorothea Nesener.

Sirischberg, den 2. September 1878.

Unserer evangelischen Kirchengemeinde von Stadt und Land theilen wir hierdurch mit, daß die Kirchsteuer für das laufende Etatsjahr, welches am 1. Januar 1878 begonnen hat und den 31. März 1879 endigt, mit obrigkeitlicher Genehmigung nach Maßgabe der jährlich zu zahlenden Staatssteuern jetzt erhoben wird. Dieselbe beträgt für den 1/4-jährlichen Zeitraum 10 Procent dieser Steuern, und ist Herr Hausbes. Hofemann beauftragt, sie im Stadtbezirk gegen Abgabe der Quittung in Empfang zu nehmen. Sirischberg, d. 3. Sept. 1878. 8998

Der evangelische
Gemeinde-Kirchenrath
Finster. Conrad. Sad.

Ämtliche Anzeigen.

Nothwendiger Verkauf.

8984 Die dem Stellenbesitzer und Steinbruchpächter **Wilhelm Bachmann** gehörige Ackerhäuslerstelle, Fl. 8, Hedenau, soll im Wege der nothwendigen Subhastation am

28. October c., Vorm. 10 Uhr, vor dem Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 17 verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 3 Hectares 93 Ares 40 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 32,01 Thlrn. bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 45 Mk. veranlagt. Goldberg, den 20. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

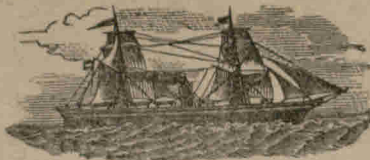
8950 Freitag, den 6. September, Nachmittags 4 Uhr, soll der zweite diesjährige Grasschnitt auf hiesiger Weide und auf den Wiesen am Sammelteiche an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkauft werden. Erdmannsdorfer Actiengesellschaft.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschiffahrt

VON

BREMEN



NACH

AMERIKA,

nach Newyork:
jeden Sonntag,

nach Baltimore:
jeden zweiten Mittwoch,

nach New-Orleans:
einmal monatlich.

Directe Billets nach dem Westen der Vereinigten Staaten.

Zur Ertheilung von Passagescheinen für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd, sowie für jede andere Linie zwischen Europa und Amerika sind bevollmächtigt

Johanning & Behmer, Berlin, Louisenplatz 7.

Nähere Auskunft ertheilt der Agent

Edmund Baerwaldt in Hirschberg.

Wir empfehlen eine Sendung
wirklich echt importirter Savanna-Cigarren.

Gebrüder Cassel,
Hirschberg i. Schl.

8901

Das seit 100 Jahren ehrenvoll bekannte

ächte Lampert's Pflaster
(bestes Wagen-Pflaster)

Schutz-



Marke.

**Wund- und Heilpflaster, Fluß- und
Zug-Pflaster**

in Schachteln zu 25 und 50 Pf. vorrätig in
allen Apotheken.

Vorrätig in Hirschberg: beide Apotheken,
Greiffenberg: Apoth. Müller, Warmbrunn: Apoth. Castelsky,
Friedeberg a. L.: Gustav Diesner. 6818

„Superphosphat“

empfehlen

8713

F. Elsner in Vollenhain.

Starke Arbeitspferde

kauft

8977

C. M. Heinrich,
Kohlengeschäft, Hirschberg.

Zoologischer Garten Breslau.

Soeben eingetroffen und auf kurze Zeit ausgestellt:

C. Hagenbecks nubische Karavane,

bestehend aus: 7 Elephanten, 4 Rhinocerosen, 6
Giraffen, 6 Dromedaren, 4 Reitstieren,
4 Reiteseln u. einer Herde afrikanischer
Schafe, Ziegen, Antilopen, Straußen,
Jagdhunden und anderen Thieren,

begleitet von 18 Nubiern und Nubierinnen, mit
einer schönen Sammlung ethnographischer Gegenstände
und einer bedeutenden Anzahl charakteristischer Jagd-
trophäen.

Diese

nubische Menschen- u. Thierkaravane

ist unzweifelhaft die interessanteste und reichste Schau-
stellung der Art und hat in großen Städten Europa's,
als London, Paris, Wien, Berlin, Pest, Prag, Dres-
den u. s. w., gerechtes Aufsehen erregt und den unge-
theiltesten Beifall gefunden. Näheres wird f. Z. be-
kannt gemacht werden.

8888

Directorium.

Jeder
Gummistück v.
billigst u. schatzend
angeboten an gros & detail.
H. Mielek, Hamburg.
Import v.
Pariser
Gummistück
besonderer
Specialitäten.
Beantwortung jeder An-
frage. Zeilfreie Zusendung
nach allen Ländern. Special-
Preislitten gratis.

6771 Ich fordere hiermit den Tischler-
meister August Besser nebst Frau auf,
sich künftig die Gedankliste gut durch-
zuschauen, ehe sie in öffentliche Locale
treten und raisonniren.

August Besser,
Weber in Voigtsdorf.

„Gereichen!“

8983 Es soll die diesjährige Auktion der an den Provinzial-Chauffeen des
Kreises Hirschberg vorhandenen Gereichen dem Meistbietenden gegen sofor-
tige Bezahlung verpachtet werden.

Hierzu stehen Termine an

- 1) für die Hirschberg-Laubaner und Hirschberg-Vollenhainer Chauffee
Freitag, den 6. September, Morgens 8 Uhr, im Gasthofe „zum
Schwan“ am Bahnhofe in Hirschberg;
- 2) für die Hirschberg-Reichenberger Chauffee Freitag, den 6. September,
Nachmittags 2 Uhr, in Ulrich's Gasthof „zum Zadenfall“ in
Schreibershan;
- 3) für die Hirschberg-Schmiedeberger Chauffee Sonnabend, den 7. Sep-
tember, Morgens 7 Uhr, im Gasthaus „zum Stern“ in Schmiedeberg,
wozu Kauflustige eingeladen werden.

Bunzlau, den 1. September 1878.

Der Landes-Bau-Inspector.
Winkler.

8949 In einer achtbaren Familie in
Jauer finden

Pensionäre,

welche die hiesigen höheren Schulen
besuchen, gleichviel Mädchen oder
Knaben, vom 1. October a. e. an, liebe-
volle Aufnahme. Wo? Zu erfahren
in der Exped. des Jauer'schen Stadt-
blattes.

Für Viehbesitzer!

8982 Zu Versicherungs-Abschlüssen für
alle Thiergattungen bei festen, billi-
gen Prämien ohne jeden Nach- oder
Zuschuß empfiehlt sich der Vertreter der
Sächsisch. Vieh-Versicherungs-Vant
Dresden,

Robert Kretschmer
in Reibnitz.

Spec.-Arzt Marcuse

Görlitz, Hospitalstraße 8,
heilt auch briefl. überraschend sicher
geheime Krankheiten; besonders Aus-
süß, Polutionen, Schwächezustände,
Impotenz, Frauenleiden. 30jähr. Praxis

Für Pensionaire.

8967 In einer anständigen Familie
finden 2 Mädchen von Außerhalb, im
Alter von 10 — 15 Jahren, liebevolle
Aufnahme bei gewissenhafter Ueber-
wachung.

Nachhilfe bei den Schularbeiten wird
gewährt, da eine Tochter von 12 Jahren
vorhanden.

Offerten unter A. B. C. Pensions-
gesuch an die Exped. d. Bl.

8972 Zur Untersuchung von Schweine-
fleisch auf Trichinen empfehle ich mich
einem geehrten Publikum von Alt-
Kemmitz.

Alt-Kemmitz, den 1. Sept. 1878.

H. Liebig,

amtlich bestellter Fleischbeschauer

**Zu verkaufen starke Schneider-,
Familien- und Hand-Nähmaschinen,
Garn, Nadeln u. Del bei** 6810
Eggeling, Bahnhofstraße.

8928 Zwei Arbeitspferde sind zu
verkaufen in Nr. 241 zu Seidorf.

8206 Arab. Wanzentod,
geruch- und farblos, giftfrei, sicher!
keine Flecke an der Bettwäsche!
Port. für 6 Betten 50 Pf. Nur bei
A. Plaschke, Hirschberg.

Gegen Feldmäuse

empfehlen Phosphorpillen die „Abler-
Apothek“, Hirschberg, Langstr. 8937

Superphosphat

in bester Qualität billigt bei 8927
M. J. Sachs & Söhne.

Wagen-Verkauf.

Ein Coupé- und ein halbgedeckter
Wagen stehen preiswürdig zum Ver-
kauf bei 8895

R. Gawliczek in Warmbrunn
im Schloßchen.

8946 Eine trockene, eichene Wasser-
radwelle, 25' lang, 2' Durchm. Zopf-
ende, wünscht sofort zu kaufen
Arnsdorfer Papierfabrik.

Bestes Petroleum, Fbd. 16 Pf.,
Alabaster-Kerzen, Bad 50 Pf.,
gerippte Kerzen, Bad 50 Pf.,
empfehlen 8958

Carl Oscar Galle.

Polnischen Gries,

Graupen, Weizenpuder u. Hafergrütze
empfehlen 8985 **M. Guder.**

6802 Eine gebr. Decimalwaage ist
zu verkaufen Salzasse 4.

Neues vorzügl. Schmalz

zu dem gegenwärtig so billigen
Preise sehr empfehlenswerth,
Bairisch. Sahntafe, sowie
neue, fetter Deringe, 3 — 5 Stüd
10 Pf., und 8999

amerie. Nippentabak, billigt bei
Albert Plaschke.

6811 Zu verkaufen gebrauchte
Möbel, Sopha, Tisch, Commode u.
Bettstellen Bahnhofstraße 53.



Als Heizmaterial für den herannahenden Winter empfehle ich aus dem Steinkohlenbergwerk **vereinigte Glückhülfe zu Gernsdorf** zu folgenden Preisen:

		frei Bahnhof Hirschberg	frei Haus Hirschberg	frei Haus Gernsdorf und Warmbrunn mit Einräumen.
a. Stückkohlen:				
Ganze Waggons à 210 Centner	147 Mtl. — Pf.	163 Mtl. 80 Pf.	170 Mark 10 Pf.	
Halbe = à 105	73 = 50 =	81 = 90 =	85 = 5 =	
Drittel = à 70	49 = — =	54 = 60 =	56 = 70 =	
Viertel = à 52 1/2	36 = 75 =	40 = 95 =	42 = 53 =	
b. Würfelkohlen:				
Ganze Waggons à 210 Centner	138 Mtl. 60 Pf.	157 Mtl. 50 Pf.	163 Mark 80 Pf.	
Halbe = à 105	69 = 30 =	78 = 75 =	81 = 90 =	
Drittel = à 70	46 = 20 =	52 = 50 =	54 = 60 =	
Viertel = à 52 1/2	34 = 65 =	39 = 38 =	40 = 95 =	

Alle andern Kohlenarten von derselben Grube liefere ab Bahnhof und Lager ebenfalls billigt. Zur Empfehlung dieser Marke darf ich nichts hinzufügen. Dieselbe ist einem hohen Publikum in ihrer Güte und Vorzüglichkeit hinlänglich bekannt und bitte ich nur noch höflichst um recht zahlreiche Aufträge.

C. A. Leuchtenberger,
Hirschberg in Schl.

8979

Säcke
billigt bei
Wwe. Pollack & Sohn.
In 10 Minuten
Kopf- und Barthaar, roth oder
ergraut, kann man dem Gesicht
sleisam sofort echt färben.
Flacon 1 Mark 50 Pf. bei
Frau 6809
Maria Schubert,
Haarfriseurin,
Langstrasse 18.

Bestellungen
auf
Herren-Garderobe
lasse rasch ausführen.
Neuheiten
für die Herbstsaison
empfehle in Auswahl.
N. Peril,
Warmbrunn — Schloßplatz.

Ausverkauf
guter Bettfedern
zu sehr billigen Preisen
Bahnhofstrasse Nr. 24.
8981

3 Hirschgeweihe sind zu verkaufen
Schmiedbergstr. 19, parterre
Für Fleischbeschauer
verfertigt Stempel von Atlasstahl zum
Einbrennen.
Graveur **Przibilla,** Schützenstr. 26.
6792

Gehund-Stroh, im Ganzen wie im
Einzeln, verkauft
F. Werner, Böhmerberg 32.
6808

Möbel und Särge
verkauft billigt
Oscar Pauksch,
Neuere Burgstrasse 6.
6800

Filzhüte
werden nach den neuesten Formen umgepreßt.
Auch jede Umänderung getragener Hutfachen auf
das Modernste und Billigste ausgeführt bei
8976 **Alma Herzberg,** Schulgasse 6.
Bestes wasserhelles Petroleum in Fässern und einzeln empfiehlt billigt
8786 **G. Noerdlinger.**

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
der reinste alkalische Sauerbrunn
in Krankheiten der Athmungs- u. Verdauungs-Organe, wie als Getränk
zu allen Tageszeiten ärztlicherseits bestens empfohlen. 2883
HEINRICH MATTONI, CARLSBAD.
Depôts in den Apotheken u. Mineralwasserhandlungen.
In Hirschberg bei **F. Pücher.**

Spodium Superphosphat
in bekannter guter Qualität billigt bei
R. Hutter & Comp.,
Lahn i. Schl.
8996

Tanz-Unterricht in Hirschberg.
Hiermit beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß mein nächster
Tanz- und Anstands-Lehr-Cursus
Dienstag, den 10. September cr., bestimmt beginnt und bitte gefällige An-
meldungen an Herrn **Zehrmann** und Lohndiener **Vielhauer,**
Bergstrasse Nr. 3, gelangen zu lassen.
C. Winkler,
8822 Lehrer für Tournee u. Tanz aus Görlitz.
8954

Alt-Remnik.
Spodium Superphosphat
R. Hutter.
empfehl billigt

Dranienb. Seife, Pfd. 44 Pf.,
graue Kern-Seife, Steg 25 Pf.,
englische Soda, Pfd. 10 Pf.,
empfehl 8959
Carl Osear Galle.

Das 120 Seiten **Gicht** u.
starke Buch
Rheumatismus,
eine leicht verständliche, viel-
fach bewährte Anleitung zur
Selbstbehandlung dieser schmerz-
haften Leiden — Preis 30 Pf.
— ist vorrätig in der Buch-
handlung von
Paul Richter in Hirsch-
berg i. Schlesien, **A. Hoff-**
mann in Siergau, und
Hugo Kuh in Hirschberg,
welche dasselbe auch gegen Ein-
sendung von 35 Pf. franco per
Post überallhin versenden.
Die beigebrachten Atteste be-
weisen die außerordentlichen
Heilerfolge der darin empfoh-
lenen Kur. 8487

Ein ganz gut gehaltener **F-Tuba**
ist zu verkaufen
Ziebartmannsdorf Nr. 36.
6787
6797 **Flughaare,** Stabeisen, Draht-
nägel, Eisenbahnschienen u. alle übrigen
Eisenwaaren zu sehr billigen Preisen in
Leopold Goldmann's
Eisenhandlung, Langstrasse.
Pa. Dachpappe zu Fabrikpreisen.

Schaukeln,
Striegeln, Kardätschen, Ketten, Pfeder
und Aufstärpen, Schweinetröge, Ger-
raufen, amerikanische Düngergabeln;
sämmtl. Eisenwaaren zum Eisenbau
Decimalwaagen zu sehr billigen Preisen
in **Leopold Goldmann's**
6798 Eisenhandlung, Langstrasse.

Saat-Fliegen,
echt böhmische Waare, empfehlen 6770
Gasthofbesitzer **Brenzel**
und Handelsm. **Schödel** i. Petersdorf.